

Erfahrungsbericht:

Studium an der California Polytechnic State University in San Luis Obispo, CA  
Architektur, 4. Semester

### Einleitung

Ich habe mein viertes Semester des Studiengangs Architektur an der CalPoly in San Luis Obispo, Kalifornien, verbracht. Das Semester begann für mich am 28.03.2022 mit der ersten Vorlesung und endete mit der Prüfungswoche und dem Auszug aus meinem Apartment am 10.6.2022. Das Studium und das akademische Jahr an der CalPoly sind nicht wie bei uns in Semester gegliedert, sondern in Herbst-, Winter- und Sommerquartale die jeweils etwa 10 Wochen lang sind.

Schon als ich im „Corona-Jahr“ 2020 mein Studium der Architektur begann, wollte ich ein Semester im Ausland verbringen, um nach der langen Zeit zu Hause ein Abenteuer zu erleben. Um mein Englisch zu verbessern, wählte ich die USA, da ich während meiner Schulzeit schon 3 Wochen dort verbringen durfte und meine Kenntnisse innerhalb dieser kurzen Zeit schon deutlich verbessert waren. Durch ein Semester an einer Amerikanischen Universität erhoffte ich mir, über die verbesserten Sprachkenntnisse hinaus, auch einen neuen Umgang mit dem bereits Gelernten der letzten Semester.

### Vor dem Aufenthalt

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester begannen etwa 1 Jahr vor Beginn. Im April 2021 beschäftigte ich mich mit dem Modulhandbuch der Hochschule und versuchte ähnliche Fächer an meiner Wunschuni in Amerika zu finden um sich eine erste Vorstellung davon zu machen, was uns dort erwarten könnte. Über das Portal der Hochschule wurden alle notwendigen Informationen abgefragt. Darüber hinaus schrieb ich einen Motivationsbrief auf Englisch, in welchem ich erklärte, wieso ich an die CalPoly gehen möchte. Außerdem erneuerte ich meinen Lebenslauf und erstellte eine englische Version. In diesem Zeitraum der Bewerbung beantragte ich einen neuen Reisepass, da meiner nicht mehr lang genug gültig war und meldete mich zum TOEFL-Test an. Dieser wäre nicht zwingend notwendig gewesen, der weniger aufwändigere und kostengünstigere Duolingo Test wäre ausreichend gewesen.

Nachdem die Hochschule mich darüber benachrichtigte, dass ich zu dem Austauschprogramm angenommen wurde, musste ich einige Unterlagen erstellen und aufreiben, um diese der CalPoly zusenden zu können. Darunter war ein Brief meiner Bank, in welcher diese bestätigen sollte, dass ich über mindestens 7000 USD verfüge, um die Ausgaben meines Semesters decken zu können. Außerdem erstellte

ich ein Portfolio mit all den Arbeiten der vorherigen Semester, die ich der CalPoly gerne zeigen wollte. Zu diesem Zeitpunkt schauten wir uns auch die Wohnhäuser der Universität an da wir beschlossen hatten, auf dem Gelände des Campus leben zu wollen. Diese Entscheidung ist sehr individuell, sowohl das Leben auf dem Campus als auch das Leben in Häusern außerhalb oder in privaten Wohnheimen unweit des Campus hat Vor- und Nachteile. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es deutlich bequemer ist in einem Wohnheim auf dem Campus zu leben, da man nur relativ kurze Wege zu den Gebäuden der Uni hat, man direkten Zugang zu Waschmaschinen und Trocknern hat und um einen herum nur junge Leute leben, die super höflich und zuvorkommend sind. Außerdem ist es deutlich leichter eine Wohnung für nur ein Quarter auf dem Campus zu bekommen als in einem Haus außerhalb, da man dort meist für ein gesamtes Jahr mieten muss. Dennoch lohnt es sich früh genug der Facebook Gruppe der CalPoly Wohnungen beizutreten, um sich all die Möglichkeiten anzusehen.

In der ersten Phase der Bewerbung, die noch im Rahmen des International Offices der Hochschule stattfand, konnte man sich für ein Stipendium qualifizieren. Ich konnte aufgrund der sehr begrenzten Anzahl leider keines erhalten, bekam aber einen Reisekostenzuschuss über 600 €. Für diesen muss man sich zwar gesondert bewerben, die Bewerbung hierfür ist aber nicht nur sehr unkompliziert, das Geld des Zuschusses war auch sehr schnell auf meinem Konto.

Die CalPoly ließ sich leider übermäßig viel Zeit beim Ausstellen unseres DS2019, ein Formular, welches man zur Beantragung eines Visums und zur Einreise in die USA benötigt. Wir bekamen es am 2.2.2022 und demnach etwa anderthalb Monate vor Studienbeginn. Bis dahin konnten wir demnach noch kein Visum beantragen und mussten Flüge buchen, ohne Sicherheit darüber zu haben, rechtzeitig ein Visum zu erhalten um übermäßig teure Flüge zu vermeiden. Mein Hinflug war am 18.3.2022 und der frühestmögliche Termin im Amerikanischen Konsulat in München war am 15.3., mit Bearbeitungszeit und Abholung meines Reisepasses hätte ich meinen gebuchten Hinflug nicht wahrnehmen können. Glücklicherweise wurde nach stündlichem Beobachten der Termine auf der Seite des amerikanischen Konsulates ein Termin am 24.2. frei – in Berlin. Mit zwei Kommilitoninnen machten wir uns auf den Weg nach Berlin und konnten so rechtzeitig unser Visum bekommen und unseren Flug wahrnehmen. Der Termin im Konsulat war viel entspannter als erwartet, zu beachten ist nur, dass man ausschließlich mit den Unterlagen zum Visum in das Gebäude gelassen wird: eine Tasche, ein Handy oder ein Geldbeutel werden nicht zugelassen und man kann seine persönlichen Gegenstände nirgends einschließen oder aufbewahren.

Versichert wurde man automatisch über die Krankenversicherung der CalPoly, die man abschließen muss. Optional ist darüber hinaus eine eigene Versicherung, da die CalPoly-Versicherung nur Fälle abdeckt, die während der Zeit an der Uni passieren, demnach nicht vor und nach dem Quarter.

Ich habe zur Sicherheit noch eine weitere Versicherung abgeschlossen und habe hierfür eine Reise-Krankenversicherung der „Barmenia Versicherungen“ gewählt. Der Vergleich verschiedenster Versicherungen lohnt sich, es gibt unzählige Angebote die auf den jeweiligen Einzelfall angepasst werden können.

Die Anreise erfolgte wie oben bereits erwähnt am 18.3.2022 mit einem Direktflug von München nach Los Angeles. Bei der Ankunft am LAX muss beachtet werden, dass keine Taxen oder Uber-Fahrer direkt am Ausgang warten oder bestellt werden können. Der Flughafen bietet einen kostenfreien Shuttle-Service zu ausgewählten Parkplätzen an, auf welche TaxifahrerInnen Passagiere abholen können. Meinen Hinflug habe ich nicht alleine verbracht, ich hatte diesen mit drei weiteren Kommilitoninnen gebucht und mit einem weiteren Mädchen unserer Hochschule, die aber nicht mit uns studierte. Demnach waren wir nicht vollkommen auf uns alleine gestellt. Mit einem Taxi fuhren wir zu unserem Hotel am Hermosa Beach, eine sehr empfehlenswerte Gegend direkt am Meer in LA.

Am 22.3. hatten wir uns ein Flixbus Ticket für etwa 10 Dollar gekauft um nach San Luis Obispo zu kommen. Sehr wichtig ist, dass der Verkehr in LA zu jeder Tageszeit nicht unterschätzt werden darf und die „Rush-Hour“ eigentlich über den ganzen Tag hinfort nur wenig abschwächt und man für kürzeste Wege sehr viel Zeit braucht.

Die Fahrt von LA nach SLO war sehr angenehm und die Landschaft atemberaubend schön.

In SLO angekommen hatten wir das große Glück von einem Professor in Empfang genommen zu werden, der aus Deutschland kommt und an der CalPoly Architektur lehrt. Ihm und seiner Frau, ebenfalls Deutsche und Professorin an der CalPoly, haben wir zu verdanken, dass wir uns von Anfang an wohl und heimisch gefühlt haben.

Während des Aufenthalts

Am Tag der Ankunft holten wir im Büro unseres On-Campus Wohnblocks unsere Schlüssel und konnten zum ersten Mal unsere Mitbewohnerinnen kennenlernen und unser Zimmer sehen. Wir wurden alle in unserem favorisierten Wohnheim „Cerro Vista“ in unterschiedlichen Wohngemeinschaften untergebracht.

Diese bestanden aus vier Schlafzimmern, zwei Bädern und einem Wohnzimmer mit großer, offener Küche.

Die Schlafzimmer sind sehr spärlich eingerichtet mit einem sehr hohen und schmalen Bett (etwa 80-90 cm breit), großen Schubladen unter dem Bett, einem Kleiderschrank und einem Schreibtisch.

Die Preise der Unterkünfte in Kalifornien sind selbst für Münchner überwältigend, das Wohnen in einem kleinen Zimmer mit geteiltem Bad, Küche und Wohnzimmer kostete mich pro Monat etwa 1300 USD.

Da wir bis zum Beginn der Vorlesungen noch einige Tage Zeit hatten, fuhren wir mit dem deutschen Professor zu Target um uns alles notwendige für unsere Wohnungen zu kaufen. Darunter waren z.B. Bettdecken und Kissen, Bettwäsche, Schreibtischlampen, Kleiderbügel und Handtücher. Interessant wäre es gewesen, im Vorhinein zu wissen, dass ab Beginn des Semesters ständig kleine Flohmärkte der Studierenden veranstaltet wurden, auf denen man nicht nur super schöne Klamotten zu günstigen Preisen kaufen konnte, auch Einrichtungsgegenstände wurden immer wieder angeboten. Wir besichtigten das gesamte Unigelände, das wahnsinnig beeindruckend in einem Tal liegt, das Panorama ist atemberaubend. Die CalPoly hat eine Fohlenzucht und einen eigenen Reitstall, hält Schafe und hat einen eigenen botanischen Garten. Jeder neue Spaziergang ließ uns neue Überraschungen entdecken.

Empfehlenswert ist es, sich vor Ankunft um eine/n „IWA“ zu bemühen, ein International Welcome Ambassador, den man ganz einfach über die Seite der CalPoly finden kann. Durch eine/n IWA kann man schnell Kontakte knüpfen und lernt auch die anderen Internationals kennen.

Die Kurswahl ist ein sehr zeitaufwändiger und komplizierter Prozess, den ich unterschätzt habe. Sobald man Kurse gefunden hat, die zu dem Ablauf in Deutschland passen, muss man herausfinden, ob diese in dem Quarter überhaupt unterrichtet werden. Das Einschreiben in die Kurse funktioniert ausschließlich über die Professoren, die man kontaktieren muss. Diese geben einem dann Kursnummer und Passwort, um sich dann über die CalPoly Seite anmelden zu können.

Das Thema „Kurswahl“ muss unbedingt rechtzeitig und mit viel Geduld und Hartnäckigkeit angegangen werden.

Alles in Allem konnten wir alle Kurse belegen, die wir gebraucht haben, um die Kurse in Deutschland abzudecken, nur das Fach „Bauaufnahme“ wurde nicht angeboten und muss von uns in Deutschland nun nachgeholt werden (oder hätte im 2. Semester schon abgeschlossen werden müssen).

Mobilität in Amerika ist eigentlich genau so wie ich sie mir vorgestellt habe: Ohne Auto geht nichts. Die Busverbindungen in SLO sind in Ordnung, aber bei Weitem

nicht so wie man es sich in einer Studentenstadt wünschen würde. Die einzige Option ohne ein gemietetes Auto sind die sogenannten Zip-Cars, die als Carsharing Option überall auf dem Campus stehen. Diese sind nicht überteuert aber auch nicht sonderlich preiswert, ermöglichen einem aber das stressfreie einkaufen gehen und auch zum Strand zu kommen oder sonstige umliegende Orte zu besuchen.

Eine weitere Option ist ein Fahrrad, in SLO gibt es einige Läden die kostengünstige, gebrauchte Räder anbieten. Natürlich kann - wie überall auch - ein Taxi oder Uber bestellt werden, z.B. wenn man am Abend noch unterwegs sein sollte.

Wer die Gelegenheit dazu hat, sollte unbedingt die Angebote des „Poly Escapes“ in Anspruch nehmen. Poly Escapes ist ein kleiner Verleih aller Dinge, die man für Abenteuer in der Region benötigt. Dort kann man über Wetsuits, Surfbrettern, Zelten, Schlafsäcken und Boxen zum Verstauen von Nahrung und Kosmetik vor Bären, alles für einen kleinen Preis pro Tag ausleihen.

Wir haben mit einer Gruppe von Freunden ein Wochenende im Sequoia Nationalpark gecamped und konnten die Sachen von Poly Escapes super gebrauchen.

#### Interkulturelle Erfahrungen

Wie auch schon während meines kurzen Aufenthaltes an einer High School in Washington DC, hat mich auch dieses Mal besonders überrascht, dass so gut wie alles genau so ist, wie man es sich vorstellt. Oft hat man das Gefühl in einem amerikanischen Film zu sein, wobei die meisten „Vorurteile“ eher positiver Natur waren. Die Amerikaner die wir während des Semesters kennengelernt haben waren alle extrem hilfsbereit und zuvorkommend. Man wird viel schneller in bereits bestehende Gruppen integriert als das was ich aus Deutschland kenne.

Ein großer Unterschied zwischen Vorstellung und Realität waren das Studium und die Unterrichtsstrukturen. Man ist ständig beschäftigt mit Hausaufgaben die z.B. bis Sonntag zu erledigen sind, kleinen Aufgaben aus dem Unterricht und auch während der Vorlesungen wird das gelehrt sofort in kleineren Übungen angewandt.

Außerdem unterscheidet sich das Studium auch dahingehend zu dem in Deutschland, dass man durch das Leben auf dem Campus das Studium und die Studienzeit viel intensiver erlebt. Man geht auf Spiele der Baseball Mannschaft, besucht Feiern in den Studentenwohnheimen und geht in einem der Cafés auf dem Campus Kaffee trinken. Wovon ich deutlich abraten würde, ist das einkaufen gehen auf dem Campus, die Lebensmittel sind maßlos überteuert.

Durch die Erfahrungen die ich an der CalPoly machen durfte, habe ich neue Freunde gefunden, neue und sehr effektive Lernweisen kennengelernt und vieles über neue Programme gelernt, die ich im nächsten Semester gut anwenden kann. Außerdem habe ich mein Englisch deutlich verbessern können und unzählige Wörter im Bereich Architektur gelernt, die ich gerne in meiner beruflichen Laufbahn anwenden würde. Auch das Arbeiten als Architektin in den USA würde ich nun in Betracht ziehen, die vielen Ansätze die ich kennenlernen durfte würde ich sehr gerne ausbauen.

Alles in Allem lässt sich sagen, dass ich jedem, der die Möglichkeit dazu hat, raten würde, sich auf ein Auslandssemester einzulassen. Die Vorbereitungen dafür sind mühsam und sehr zeitaufwändig, aber die unzähligen Erfahrungen die man dann, wenn man endlich angekommen ist, machen kann, sind es allemal wert.

Auch die Vorbereitungen und Bewerbungsphasen die man durchläuft sind rückblickend nur gewinnbringend und lehrreich gewesen.

Die CalPoly ist eine weltoffene und moderne Universität, die eine sehr gute Lehre mit aktivem Arbeiten anbietet und uns als internationale Studenten mit offenen Armen willkommen heißt, wenn man fleißig und engagiert mitarbeitet. Das Studium ist nicht zu unterschätzen, die Aufgaben sind herausfordernd und, wie oben schon gesagt, sehr zeitaufwändig. Jedoch lernt man in kürzester Zeit aufgrund dieser Lehrart sehr viel und ist für die Prüfungen und Projekte bestens vorbereitet.